

„Von Stockholm nach Rio – und weiter...!“

**Potentiale eines Medienprojektes zur Nachhaltigkeit im Ostseeraum:
Welche Auswirkungen politischer Diskussionen können nach 40 Jahren seit
dem Umweltgipfel in Stockholm 1972 auf einer Ostseereise entdeckt werden?**

Eine Konzeptstudie erstellt für die:



Vom [*Klimasegler*](#) Matthias Berg

Juni 2012

Inhaltsverzeichnis

1. Inhaltliche „Grundpfeiler“	2
2. Wichtige Nachhaltigkeits-Konferenzen: Stockholm 1972 & Rio '92.....	3
2.1. Der erste UN-Umweltgipfel in Stockholm (1972).....	3
2.2. Der Umweltgipfel in Rio de Janeiro (1992).....	5
3. Nachhaltige Entwicklungen im Ostseeraum	6
3.1. Das Ökosystem der Ostsee – ein Randmeer mit vielen Besonderheiten.....	6
3.2. Beispiele zum Thema nachhaltiger Entwicklungen im Ostseeraum.....	8
4. Mediale Potentiale von Schiffsreisen & Verwendung als Metapher.....	10
4.1. Erwartbare Vor- und Nachteile verschiedener Arten von Schiffsreisen.....	11
4.2. Was kann von verschiedenen Gruppen von Mitfahrern erwartet werden?.....	12
4.3. Beispiele von Schiffsreisen mit medialen Ausrichtungen	12
5. Erneuerbare Energien als Hauptthema einer Ostseereise.....	13
6. Fazit.....	14
7. Quellenverzeichnis.....	15

1. Inhaltliche „Grundpfeiler“

„Sustainable development has to be built upon joint effort of local, regional, national authorities, sectoral organisations and networks, the EU Commission and macro-regional organisations.“

(Gdynia Declaration, Erklärung zu Ergebnissen der EcoRegion-Projekte von Baltic 21, Nov. 2011)

Diese Konzeptstudie analysiert, wie eine Schiffsreise mit Umweltthemen verknüpft werden kann.

Wichtige Aspekte der Nachhaltigkeitsdebatte sind dabei die „Grundpfeiler“ der Studie. Sie sind von größter Bedeutung für die einzelnen Themen mit ihren verschiedenen Schauplätzen und bilden das theoretische Grundgerüst der Ostseereise. So steht die Synthese der Bereiche Umwelt, Wirtschaft und Gesellschaft im zentralen Fokus. Diese ganzheitliche Betrachtung folgt der Forderung der Agenda 21: *„die Planung sollte auf dem Grundsatz der Nachhaltigkeit aufbauende ökologische, wirtschaftliche und soziale Gesichtspunkte berücksichtigen“*. Bei genauer Analyse einzelner Bereiche wie beispielsweise der Wirtschaft soll in einem derartigen Medienprojekt dokumentiert werden, in welcher Form dort nachhaltig gehandelt wird, also die Belange der Umwelt und Gesellschaft adäquat beachtet und die Bedürfnisse künftiger Generationen nicht eingeschränkt werden. Wegweisend ist eine Forderung der „Gdynia Declaration“ vom November 2011, die als übergeordnetes Motto für verschiedene Projekte im Ostseeraum steht und die Wichtigkeit eingebundener nachhaltiger Entwicklungen betont: *„where economic growth goes hand in hand with environmental integrity and social justice.“*

2. Wichtige Nachhaltigkeits-Konferenzen: Stockholm 1972 & Rio '92

„Die Häufigkeit von internationalen Umweltgipfeln steht in umgekehrtem Verhältnis zu Erfolgen und Fortschritten der internationalen Umweltpolitik und -diplomatie. An diesem Missverhältnis wird auch die Konferenz der Vereinten Nationen über nachhaltige Entwicklung (kurz: Rio plus 20), die vom 20.-22. Juni 2012 in Rio de Janeiro stattfindet, nichts ändern.“ (BRUNNGRÄBER & HAAS)

Auch andere Wissenschaftler wie beispielsweise Prof. Mojib Latif vom Kieler Helmholtz-Zentrum für Ozeanforschung GEOMAR äußern sich immer wieder sehr kritisch zu Umweltkonferenzen und deren zum Teil nur sehr geringen Auswirkungen. So wurde die Klimakonferenz in Kopenhagen (2009) mehrfach als „Flophenhagen“ und das Ergebnis der Konferenz in Durban im Dezember 2011 unter anderem als „Scheitern“ oder „unzureichender Durchbruch“ bezeichnet.

Doch trotz aller Misserfolge oder – wenn überhaupt – offensichtlich nur ganz kleiner politischer Fortschritte: verschiedene Entwicklungen wie beispielsweise auch die Agenda 21 zeigen, dass von den großen Konferenzen deutliche Impulse im Bereich des Umweltschutzes ausgingen. Besonders von den Umweltgipfeln 1972 in Stockholm und 1992 in Rio. Daher sollte eine Ostseereise mit dem Fokus auf nachhaltige Entwicklungen und mit einem thematischen Mittelpunkt (bzw. ihrem „Anker“) in Stockholm diese Konferenzen und ihre Wirkungen besonders intensiv fokussieren. Zudem zeigen Beispiele, wie nachhaltige Konzepte in mehreren Regionen umgesetzt werden. Sie konkretisieren den Beschluss zur nachhaltigen Entwicklung, den 1992 auf dem Umweltgipfel in Rio 192 Staaten als wichtiges Ziel erklärten. Grundlage für die Wirkung von Rio ist die Umweltkonferenz in Stockholm zwanzig Jahre zuvor.

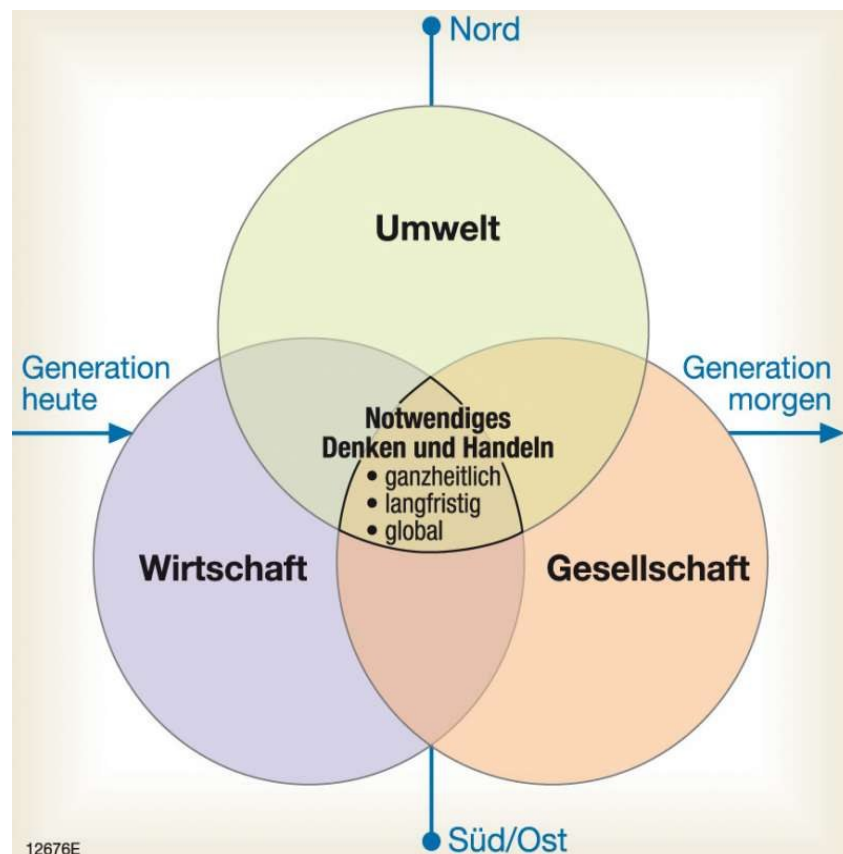
2.1. Der erste UN-Umweltgipfel in Stockholm (1972)

Ein hervorragendes Beispiel für den Willen zu einem tiefgreifenden Umweltverständnis und -schutz ist bereits die Eröffnungsrede der Konferenz am 5. Juni 1972 durch den kanadischen UN-Sonderbeauftragten Maurice Strong (wiedergegeben in GROBER, S. 229):

„Das unser Zeitalter beherrschende Bild ist das Bild der Erde, wie sie über dem Horizont des Mondes aufgeht – als eine schöne, einsame, zerbrechliche Kugel. Sie ist Heimat der gesamten menschlichen Gattung und trägt deren Leben. Aus dieser Perspektive ist es unmöglich, die Grenzen zwischen den Nationen zu erkennen und all die anderen künstlichen Barrieren, die Menschen voneinander trennen. Was uns dieses Bild mit einer dramatischen Kraft vermittelt: Alle gemeinsam sind wir von der Gesundheit unserer einen und einzigen Erde abhängig. Unser gemeinsames Interesse, sie zu pflegen und zu bewahren, transzendiert alle unsere willkürlichen Trennungen.“

Dieser erste UN-Umweltgipfel hat einen hohen Stellenwert innerhalb des Umweltschutzes und der Nachhaltigkeitsdebatte – doch ebenso wird auch auf die seither vergangenen vier Jahrzehnte hingewiesen und der nur geringe Fortschritt bemängelt: „Geht man weiter zurück in der Zeit - (...) bis 1972 zur ersten Umweltkonferenz der Vereinten Nationen in Stockholm – wird das Gefühl, Jahre seien vergeudet worden, noch stärker.“ (Worldwatch Intitute, S. 15).

Die Stockholmer Konferenz stand unter dem Motto „Only one earth“. Dazu wurde zwei Wochen lang für einen weltweiten Umweltschutz gestritten. Mit weitreichender Wirkung ist die daraus hervorgehende Parole „Think globally, act locally“, die der französisch-amerikanische Mikrobiologe, Mediziner und Umweltforscher René Dubos geprägt hat (vgl. GROBER). Neben der Gerechtigkeit zwischen den Generationen ist dies globale Denken ein wesentlicher Bestandteil nachhaltiger Entwicklungen, deren wichtigste Merkmale die nachstehende Grafik zeigt.



Graphische Darstellung von nachhaltiger Entwicklung: Die Einzelbereiche der Umwelt, Wirtschaft und Gesellschaft müssen in ihrer Überschneidung zusammenwirkend betrachtet werden – wobei neben den Bedürfnissen der heutigen Generation auch diejenigen der Generation von Morgen mit beachtet werden müssen. Quelle: <http://www.diercke.de/kartenansicht.xtp>

2.2. Der Umweltgipfel in Rio de Janeiro (1992)

Auf dem Umweltgipfel in Rio de Janeiro wurden die Forderung nach nachhaltiger Entwicklung konkretisiert und – unter anderem – die Agenda 21 beschlossen. In ihr wird auch den Meeren eine wichtige Rolle zugeschrieben, so heißt es im Absatz 17.1:

„Die Meeresumwelt – einschließlich der Ozeane und aller Meere und angrenzenden Küstengebiete – bildet ein integriertes Ganzes, das ein unverzichtbarer Bestandteil der globalen Lebensgrundlagen und ein Gut ist, das Möglichkeiten für eine nachhaltige Entwicklung bietet.“ (S. 174)

Zudem wird auch die Wichtigkeit betont, Pläne und Programme für die integrierte Bewirtschaftung und nachhaltige Entwicklung von Küsten- und Meeresgebieten zu entwickeln und auf den entsprechenden Ebenen umzusetzen. Dabei ist die Aufklärung, Sensibilisierung und Information der Öffentlichkeit von zentraler Bedeutung – wozu eine entsprechende Schiffsreise sehr gut beitragen kann. Daher kann diese Maßnahmen der Agenda 21 stark unterstützen und so direkt den Zielen der nachhaltigen Entwicklung dienen.

Der Aspekt der Aufklärung und die Beteiligung einer breiten Bevölkerungsschicht wird an mehreren Stellen betont. Zur „Stärkung der Rolle wichtiger Gruppen“ steht im Absatz 23.1 (S. 276):

„Ausschlaggebend für die wirksame Umsetzung der Ziele, Maßnahmen und Mechanismen, die von den Regierungen in allen Programmbereichen der Agenda 21 gemeinsam beschlossen worden sind, ist das Engagement und die echte Beteiligung aller gesellschaftlichen Gruppen.“

Damit kann erreicht werden, ein „gemeinsames Zielbewusstsein“ in weiten Teilen der Gesellschaft „lebendig werden zu lassen“, welches an anderer Stelle der Agenda (Absatz 27.2) als eine Notwendigkeit dafür angesehen wird, dass der Umstieg von „nicht nachhaltigen Entwicklungsmustern“ auf eine „umweltverträgliche und nachhaltige Entwicklung“ gelingen kann.

Diese Ziele werden erneut im Rahmen aktueller Bestrebungen aufgegriffen und der Aspekt des Dialoges, zu dem eine Ostseereise mit dem Fokus auf nachhaltige Entwicklungen einen wichtigen Beitrag leisten kann, steht an zentraler Stelle der Pläne, die Ostseeregion in Form einer „Eco-Region“ als Modellregion für einen nachhaltigen Umgang mit der Natur zu entwickeln:

„Sustainable Development can only be achieved within an active and open inter-regional, cross-sectoral and/ or sector-regional dialogue.“ (Eco-Region Findings, 2011)

3. Nachhaltige Entwicklungen im Ostseeraum

„Furthermore, the leaders of the regions expressed an interest in the concept of making the Baltic Sea Region an Eco-Region for Sustainable Development covering the economic, ecological and social spheres.“ (Eco-Region Findings, 2011)

Wie in der einleitenden Darstellung der inhaltlichen „Grundpfeiler“ (Kap. 1) beschrieben kann die Synthese der drei Bereiche Ökonomie, Ökologie und Gesellschaft mit dem Ziel der Beachtung auch der Bedürfnisse künftiger Generationen als wesentliche Anforderung an nachhaltige Entwicklungen sehr überzeugend den thematische Schwerpunkt der Ostseereise bilden.

Die Bestrebungen des Council of the Baltic sea states (CBSS), besonders im Rahmen von Baltic 21-Projekten nachhaltige Entwicklungen im Ostseeraum stark zu fördern und die gesamte Region zu einer Eco-Region mit Modellcharakter zu entwickeln, bietet dabei sehr gute Entwicklungsbeispiele. Hier können nach jeweiligem Schwerpunkt in zehn verschiedenen Regionen einzelne Projekte zu den Hauptthemen Agrarwirtschaft, Erziehung, Waldwirtschaft, Industrie, Raumplanung, Tourismus, Transport oder Energiesysteme ausgewählt werden.

Da auch an dieser Stelle der Konzeptstudie der Überblickscharakter im Vordergrund stehen soll werden hier nicht konkreter einzelne Beispiele hervorgehoben, jedoch wird im Kapitel 5 zu den „Erneuerbaren Energien als ein Hauptthema“ genauer auf Baltic 21-Projekte eingegangen.

Die starke Nähe zur Natur einer Schiffsreise bietet die Möglichkeit, für den Aspekt der Umwelt im Bereich nachhaltiger Entwicklungen sehr direkte und anschauliche Beispiele zur Ökologie zu geben – von meteorologischen über ozeanographische bis hin zu geologischen Phänomenen.

Daher wird genauer auf das große Potential des Naturraumes der Ostseeregion eingegangen.

3.1. Das Ökosystem der Ostsee – ein Randmeer mit vielen Besonderheiten

Die Ostsee ist ein vielfältiger Naturraum, in dem exemplarisch Probleme und Konflikte betrachtet sowie mögliche Auswirkungen aufgezeigt werden können, die langfristig durch die Veränderungen von Ökosystemen auftreten können. Besseres Verständnis und genauere Kenntnisse über die Sensibilität von Naturräumen sind wichtig Voraussetzungen für nachhaltige Entwicklungen.

Auch der World ocean review von 2010 zählt die südliche Ostseeküste zu den stark bedrohten Gebieten in Europa und nimmt sie als ein Beispiel für großräumige Veränderungen:

*„Durch Naturkatastrophen können mitunter Lebensräume völlig zerstört werden und ganze Artengemeinschaften aussterben. In solchen Fällen entwickelt sich in den betroffenen Regionen häufig durch Neueinwanderung ein ganz neues Artengefüge. Ein Beispiel dafür ist die Ostsee, die erst nach der letzten Eiszeit – also in erdgeschichtlich jüngster Zeit – entstand und in ihrer heutigen Form als Brackwassermeer nur etwa 7000 Jahre alt ist. Dort hat sich mit der Alge *Fucus radicans* nur eine einzige Art evolutiv entwickelt. Alle anderen heute heimischen Arten sind aus Lebensräumen wie der Nordsee oder dem Weißen Meer eingewandert.“ (WORS. 111)*

Die sehr dynamische Entstehungsgeschichte zeigt eindrucksvoll, wie sich einzelne Faktoren, die den Naturraum entscheidend prägen, teilweise stark überlagern und damit weitreichende Veränderungen ausgelöst werden können. So kann es in erdgeschichtlich sehr kurzer Zeit zu einem Wechsel verschiedener Ökosysteme kommen, denn während der Entstehung wechselten sich Süßwasser-Phasen mit Brackwasser- und Salzwasser-Ökosystemen ab, wenn die Wassermassen mit dem Weltmeer verbunden waren. Im Wesentlichen ist dieses Wechselspiel eine Folge von zwei Prozessen: zum einen der Hebung des Landes, von dem mächtige Eispanzer geschmolzen waren und welches durch diese Entlastung nicht mehr so stark in das Magma der Erdkruste hineingedrückt wurde und zum anderen der Anstieg des Meeresspiegels durch die gewaltigen Mengen von Schmelzwasser beim Auftauen des Eises am Ende der letzten Vereisungsphase (Weichsel-Eiszeit) vor 20.000 Jahren. Beide Bewegungen sind im Schärengürtel sowie an mehrfachen anderen Stellen wie auf Gotland und auch in Stockholm gut ablesbar.

Welche gravierenden Veränderungen ein Temperaturunterschied von etwa 5°C ausmachen kann, zeigt der heutige Zustand im Vergleich zu dem rund 20.000 Jahre zurückliegenden Ende der Eiszeit, denn dort wo heute Agrarflächen oder große städtische Ballungszentren entstanden sind, lag während der Eiszeit ein bis zu 3.000 m mächtiger Eispanzer.

Insgesamt zeigen die wechselhaften Zustände während der verschiedenen Entstehungsphasen der Ostsee, wie bestimmte Schwellenwerte der Natur überschritten und Ökosysteme von einem Zustand in einen anderen „kippten“ – dies veranschaulicht die Wirkungen von „Tipping-Points“.

Daher kann anhand der sehr wechselhaften Entstehungsgeschichte der Ostsee mit ihren an vielen Stellen markanten und gut erkennbaren Anzeichen für diese unterschiedlichen Phasen eindrucksvoll die möglichen Veränderungen bei einem Temperaturanstieg durch den

Klimawandel gezeigt werden. Dadurch kann sehr eindrucksvoll ersichtlich werden, mit welchen enormen Veränderungen zu rechnen ist bei der im 4. IPCC-Bericht (2007) als ein Wert möglicher Temperaturveränderungen durch den Klimawandel angegebene Erwärmung von 6.4°C bis 2100 – noch zusätzlich dramatisch durch die geologisch sehr kurze Zeit lediglich eines Jahrhunderts.

3.2. Beispiele zum Thema nachhaltiger Entwicklungen im Ostseeraum

Im Folgenden werden einzelne Themen stichwortartig aufgelistet. Da diese Konzeptstudie nicht direkt für Planungen dient sondern einen groben Überblick geben soll, werden die Themen nicht weiter konkretisiert und zeigen somit nur Beispiele der sehr reichhaltigen Möglichkeiten, wobei die Ostsee im Gegenuhrzeigersinn umrundet wird.

Ort	Thema	Ansprechpartner	Bemerkung
Flensburg	Klimapakt, EUM, Universität & FH Flensburg,	Mitarbeiter des Studienganges Energie- und Umweltmanagement (EUM)	Anknüpfungspunkte sind Universität und FH mit dem IPCC-Autor Prof. Dr. Hohmeyer & zu Arved Fuchs, da Heimathafen von Expeditionsschiff.
Kadetrinne & Fehmarnbelt	Handelsrouten, Gefahr (zu starker) Schiffstransporte, globale Sozio-Ökonomie, Folgen Klimawandel	RADOST	Kadetrinne: „Sie ist mit ca. 63.000 Durchfahrten jährlich einer der am stärksten befahrenen Seewege Europas“ (Wikip.)
Warnemünde	Brücken & Fähren, Leibniz-Institut für Ostseeforschung		Problemkomplex Ostseequerungen („Vogelflug-Linie“)
Stralsund	Meeresmuseen, moderne Stadtentwicklung mit Ausrichtung zum Meer	Ozeaneum	Potentiale des Umwelt- & Meeresschutzes durch (mediale) nachhaltige Bildung
Rügen/Vilm	BfN, Naturschutzgebiet, Meeresschutzgebiete	Bundesamt für Naturschutz	Rügen als Beispiel für Naturpotentiale & Naturschutz
Peene-münde	Moderner Yachtbau & traditionelle Großsegler für Marine weltweit	Löll & Partner	Schiffe als „Mikrokosmos“ und Verwendung der Metaphern auch in Brundtland-Report
Danzig	Schiffbau		
Klaipeda	Landwirtschaft, Klimawandel, Naturpotential Kurische Nehrung, Altlasten, Lithuanian Sea Museum		

Ventspils	Segelsport und Tourismus, Windkraft & (Akzeptanz-) Probleme		
Saaremaa & Hiiumaa	Hydrografie der Ostsee, Naturpotentiale, Probleme langfristiger Forschung durch z.T. kein Zugang zu Daten aus Sowjetzeiten		
Tallinn	Städte am Meer; Biologie der Ostsee; Entwicklung nach Unabhängigkeit		
Helsinki	Wie viel Mensch verträgt das Meer? Sowie: Potentiale und Probleme von Biosprit	NN; Neste Oil	
St. Petersburg	Atomenergie, Endlagerung, Finnland, Problemfeld Umweltschutz in Russland...		
Hanko	Altlasten, Fährverkehr		
Schären	Small Island Living GIN, Landhebung als Beispiel natürlicher Dynamik, Vergleich mit anthropogen beschleunigten Entwicklungen		Sehr anschauliche Möglichkeit zum Aufzeigen der Dynamik des Ökosystems Ostsee
Aalands	Pipelinetrassen, Geschichte der Seefahrt		Mariehamn als „letzter Hafen der Frachtsegler“ bis Mitte 19. Jh.
Stockholm	CBSS, Mia Crawford, Baltic 21, UNEP, WCRP	Resilience Centre	
Visby	Mittelalterliche Hanse als Beispiel für Vorläufer der Globalisierung? Landhebung.		Wo liegen Grenzen des Handels? Tektonische Dynamik zeigt veränderliche Erdsysteme.
Bornholm	Green Energy, Windenergie		
Kopenhagen	COP 15, Fischerei	ICES, Adi Kellermann	
Marstal	Fischerei, Traditioneller Schiffsbau		
Kiel	Seetransport, meist-befahrener Kanal der Welt		

4. Mediale Potentiale von Schiffsreisen & Verwendung als Metapher

Die Schiffsreise soll als „roter Faden“ einzelne Themen zur Nachhaltigkeitsdebatte verknüpfen. Das Schiff ist zentraler Gestaltungsfaktor, auch wenn es thematisch nicht im Mittelpunkt steht. Daher ist von entscheidender Bedeutung für den Erfolg einer filmisch dokumentierten Ostseereise, dass die Fahrt mit einem sowohl logistisch als auch medial optimal passenden Schiff stattfindet. Da verschiedene Anforderungen bei den unterschiedlichen Schwerpunkten gegeben sind werden im folgenden Vor- und Nachteile verschiedener Schiffsarten beschrieben, so wie sie zum einen dem Autor dieser Studie aus langjährigen eigenen Erfahrungen bekannt und zum anderen von Erfahrungsberichten und aus verschiedener Lektüre entnommen wurde.

Eine sehr direkte Möglichkeit mit vermutlich großem Potential, um den „roten Faden“ durch das Schiff noch zu verstärken, zeigt der Bezug innerhalb der Nachhaltigkeitsdebatte zu Begriffen der Seefahrt, wie sie in MEADOWs „Die Grenzen des Wachstums“ beschrieben werden:

„Sicher ist jedoch, dass diese Grenzen da sind und wirksam werden. An dieser Stelle führt der Bericht den Begriff „Tragfähigkeit“ (carrying capacity) ein. Er stammt ursprünglich aus dem Schiffsbau und benennt das höchste zulässige Gewicht der Fracht, die ein Schiff aufzunehmen vermag, ohne zu sinken. Vom Schiffbau ist der Terminus in die wissenschaftliche Ökologie gewechselt.“ (GROBER S. 225)

Auch aktuelle werden Metaphern aus der Seefahrt häufig verwendet und bieten wiederum gute Anknüpfungspunkte für einen „filmischen Blick“ – diese können also vermutlich direkt über die Bildsprache oder durch unterlegte (Hintergrund-)Informationen in einem Medienprojekt einer derartigen Ostseereise einen wichtigen Raum einnehmen.

Ein gutes Beispiel für die Verwendung als Metapher steht im Flyer des Flensburger Klimapaktes, der die CO₂-Neutralität Flensburgs bis 2050 erreichen will. Verschiedene Maßnahmen sollen den Dialog fördern und bewirken: *„Auf diese Weise ziehen alle Flensburger an einem Strang und setzen die Segel für den Klimaschutz.“* (<http://klimapakt-flensburg.de/>).

Die Verwendung als Metapher kann in einen Medienprojekt gut genutzt werden – und dazu zählt auch, dass Schiffe traditionell häufig als „Botschafter“ angesehen werden und besonders im durch die Hanse stark geprägten Ostseeraum kann vermutlich sehr gut daran angeknüpft werden, dass ein Schiff auch den Austausch von Wissen und den Dialog stark fördern kann.

Dies erfordert einen passenden „Habitus“ des Schiffes – und bedeutet eine sorgfältige Auswahl!

4.1. Erwartbare Vor- und Nachteile verschiedener Arten von Schiffsreisen



Ein für Walbeobachtung ausgebautes Fischerboot und das Segelschiff ACTIV vor Husavik, Island.
Foto: Matthias Berg, 2011

Fahrten mit Motorschiffen:

Ein enormer Vorteil einer Ostseereise mit einem Motorschiff ist die wesentlich einfachere Logistik, da Fahrzeiten mit deutlich geringerer Unsicherheit als mit einem Segelschiff geplant werden können. Zudem ist der finanzielle Aufwand (in den meisten Fällen) wesentlich geringer.

Dem Autor dieser Konzeptstudie ist der Einsatz von ehemaligen Fischerbooten beispielsweise für die Walbeobachtung in Nordisland gut bekannt und wird dort seit vielen Jahren auch mit Motorschiffen sehr erfolgreich umgesetzt. Ein anderes Beispiel für die Nutzungsmöglichkeit eines umgebauten Fischerbootes ist die ARCTIC JANUS in Kopenhagen.

Nachteilig gegenüber einem Segelschiff besonders für ein Medienprojekt ist die geringere filmische Attraktivität und hinsichtlich Nachhaltigkeits-Aspekten auch die geringere Naturnähe.

Fahrten mit Segelschiffen:

Fahrten mit einem Segelschiff erfordern einen deutlich höheren logistischen Aufwand und müssen durch die größere Abhängigkeit vom Wettergeschehen mit mehr Unsicherheiten bzw. größerem Zeitpolster geplant werden. Zudem ist der finanzielle Aufwand (in den meisten Fällen) wesentlich höher.

Jedoch bieten Fahrten unter Segeln in hohem Maße sehr attraktive Bilder, welche besonders für Filmaufnahmen hervorragendes Material liefern können – zudem mit unmittelbarem Naturbezug direkt zum Thema der Nachhaltigkeit passend.

Für eine filmisch dokumentierte Ostseereise finden sich auch in der Literatur Anregungen und Metaphern, die zu Aufnahmen während der Fahrt zitiert werden können. Im Roman "Wir Ertrunkenen" findet der Schriftsteller Carsten Jensen starke Worte für den Vergleich der Schiffstypen:

*du hast nicht nur ein Auge auf den Kompass,
du hast es auch auf das Rigg,
du ließt die Zeichen der Wolken,
du behältst die Windrichtung im Blick,
die Strömung und die Farbe des Meeres,
du hältst Ausschau nach einer plötzlich auftauchenden Brandung, die vor einem Riff warnt.
Vielleicht ist das nicht so bei einem Dampfschiff,
aber so ist es auf einem Segelschiff,
und in dieser Hinsicht ist ein Segelschiff dem Leben näher als ein Dampfer.*

4.2. Was kann von verschiedenen Gruppen von Mitfahrern erwartet werden?

„Youth are an overlooked catalyst for sustainable development in the Baltic Sea Region. ... Possibilities for youth to involve themselves in informal action-oriented formations as well as in established formal youth structures should be enhanced.“ (Gdynia Declaration, 2011)

- Schüler als „neugierige Beobachter“, teilweise mit nur sehr geringem Vorwissen, aber direkter Bezug, da sie mit den Folgen der Veränderungen werden leben müssen – sie sind die Zukunft!
- Studenten mit fachlichem Bezug, ggf. auch mit Studienarbeiten zu einzelnen Fragen/Aspekten dieses Themenkomplexes. Auch sie sind direkte betroffen. Genaueres Wissen zur Nachhaltigkeit kann vorausgesetzt werden und bietet die Möglichkeit zu konstruktiven Diskussionen, Hinterfragen von vorgestellten Initiativen/Entwicklungen. Die Ausrichtung auf ein Hauptthema (wie z.B. „Erneuerbare Energien“) kann idealerweise inhaltlich in Seminaren vorbereitet werden.
- Experten mit der Möglichkeit durch ihr Fachwissen (umfangreichere) Vergleiche ziehen zu können und in den Kontext von großräumigen und/oder langfristigen Entwicklungen einzuordnen.

4.3. Beispiele von Schiffsreisen mit medialen Ausrichtungen

LOVIS: Als „Klimapiraten“ zur Klimakonferenz 2009 in Kopenhagen sehr erfolgreiche Medienkampagne und seitdem weitere Aktionen mit starker medialer Ausrichtung. Im Juli 2012 findet ein „Sailing for Sustainability“ von Danzig bis Turku statt. Nach jetzigem Planungsstand richtet sich die Fahrt stark auf Bildungsprozesse und lokale Aktionen und weniger auf eine Medienwirkung (<http://sailingforsustainability.net/>).

THOR HEYERDAHL: Bereits langjährig als „Segelndes Klassenzimmer“ erfolgreich in der Jugendbildung aktiv und teilweise mit starker medialer Auswertung (wie Filmserie: *Junge Herzen*, 2002).(<http://www.thor-heyerdahl.de/>)

Clipper-Jugendwerk: unternimmt zeitweise Fahrten mit starkem Medienbezug und plant einem Hinweis nach weitere größere Projekte mit Umweltthema und stärkerem Einbezug der Medien (<http://www.clipper-djs.org/>).

5. Erneuerbare Energien als Hauptthema einer Ostseereise

„The Baltic Sea Region is particularly well equipped with natural resources that allow for the development of a sustainable and diversified renewable energy mix as a regional opportunity. We urge national and local governments to take the necessary steps towards smart grids, which incorporate sustainable renewable energy sources and contribute to increased regional security and energy solidarity. Energy efficiency in industries and housing can contribute to reaching the targets of the broader EU policy through education and awareness.“ (Gdynia Declaration, Nov. 2011)

Der Auf- und Ausbau Erneuerbarer Energien im Ostseeraum ist eine zentrale Nachhaltigkeits-Strategie der Agenda 21 und nimmt innerhalb der Projekte des Baltic 21-Programmes eine wichtige Stelle ein. Dabei spielt auch die soziale Akzeptanz beispielsweise neuer Windparks eine entscheidende Rolle. Dieser Aspekt kann auf einer Ostseereise intensiv aufgegriffen und Initiativen für einen besseren Dialog dokumentiert werden.

Denn zu den verschiedenen Perspektiven für die EcoRegion zählt unter anderem auch: *„There are also many initiatives that bring together local authorities, business and academia in order to solve common issues and to stimulate economic development.“* (EcoRegion Perspektiven, S. 9).

Erneuerbare Energien als Hauptthema ermöglichen zudem einen Vergleich verschiedener Energiesysteme während der Fahrt und darüber hinaus können auch eigene Modellsimulationen erstellt werden, die als Grundlage für einen intensiven Dialog mit lokalen Akteuren genutzt werden können. Die Fokussierung der Erneuerbaren Energien als ein wichtiger Teil nachhaltiger Entwicklung kann bewirken, dass dieses wichtige Hauptthema die Reise gut bündelt, auch wenn das Themenfeld der Nachhaltigkeit eine sehr große Anzahl einzelner Teilaspekte beinhaltet. Durch die Ausrichtung auf ein Hauptthema kann gut ein überzeugendes Gesamtbild entstehen.

6. Fazit

Schiffsreisen sind sehr stimmungsvoll sowie reich an Metaphern und haben damit ein sehr großes Potential als „roter Faden“ einzelne Themen zur Nachhaltigkeit während einer medial genutzten Ostseereise zusammen zu führen. Dieses Potential sieht der Autor dieser Konzeptstudie wesentlich stärker bei Segelschiffen ausgeprägt und diese für ein konsequentes Ausnutzen deutlich geeigneter – welches jedoch sicherlich nicht unerheblich durch seine generelle Vorliebe von Segelschiffen stark mitgeprägt ist.

Mit Hilfe einer Schiffsreise können sicherlich auch recht weit auseinanderliegende Themenfelder verknüpft und vor allem in der filmischen Umsetzung gut verbunden werden. So können vermutlich auch sehr schwierige Themenfelder angemessen komplex, jedoch auch gut allgemeinverständlich dokumentiert und vermittelt werden.

Große Anreize für alternative Projekte zur Nachhaltigkeit können zudem daher kommen, da sie im Gegensatz zum drohenden völligen Stillstand der entsprechenden politischen Aktivitäten stehen können. Zumindest sehen es die Autoren BRUNNGRÄBER & HAAS im November 2011 so:

„Doch 20 Jahre nach dem legendären Erdgipfel, der 1992 ebenfalls in Rio stattfand, hat sich der Wind gedreht. (...) Vielleicht sind viele Veranstaltungen der Zivilgesellschaft rund um den Globus und zeitgleich zur offiziellen Rio plus 20-Konferenz auch der bessere Ansatz, sich mit einer Green Economy, mit dem GND, Wachstumsfragen, der Transformation des Energiesektors, mit sozialen Fragen (...) zu beschäftigen.“

Schiffsreisen bieten nach Ansicht des Autors dieser Konzeptstudie sehr gute Möglichkeiten für verschiedenartige Initiativen der Zivilgesellschaft mit dem Potential einer weitreichenderen Wirkung über eindrucksvolle Aufnahmen. Dabei ist es für eine Schiffsreise mit dem Schwerpunkt auf nachhaltige Entwicklungen seiner Meinung nach eine wichtige Grundlage, dass sie die Grundstimmung der Umweltgipfel und Nachhaltigkeitsdebatten thematisiert und zumindest ansatzweise wiederzugeben versucht. Daher wurden zahlreiche Zitate der Konferenzreden, aus der Agenda sowie auch aus der Literatur angeführt um diese Grundstimmung aufleben zu lassen.

Idealerweise kann eine filmisch dokumentierte Ostseereise sicherlich einen großen Beitrag dazu leisten, der Forderung des World ocean reviews Nachdruck zu geben:

„Sicher aber ist, dass der Mensch sein Verhalten dringend ändern muss mit dem Ziel, einen nachhaltigen Umgang mit der Umwelt und besonders den Ozeanen zu erreichen.“ (WOR S. 213)

7. Quellenverzeichnis

Literatur:

Agenda 21 (1992): Umweltpolitisches Aktionsprogramm der UN-Umweltkonferenz in Rio de Janeiro. http://www.un.org/depts/german/conf/agenda21/agenda_21.pdf

Baltic 21 (2011): Findings. Results from the Baltic 21-EcoRegion project. http://www.baltic-ecoregion.eu/index.php?cmd=download&subcmd=downloads/EcoRegion_Findings.pdf

Brundtland-Kommission (1987): *Unsere gemeinsame Zukunft*. Brundtland-Bericht

Brunnengräber, Achim / Haas, Tobias (2011): *Occupy Rio + 20*; In: Informationsbrief Weltwirtschaft & Entwicklung. www.weltwirtschaft-und-entwicklung.org

Ekardt, Felix (2010): *Das Prinzip Nachhaltigkeit*, Verlag C.H. Beck, München

Grober, Ulrich (2010): *Die Entdeckung der Nachhaltigkeit – Kulturgeschichte eines Begriffs*. Kunstmann-Verlag, München

Küster, Hansjörg (2002): *Die Ostsee, eine Natur- und Kulturgeschichte*. C.H. Beck, München

World Ocean Review (2010): *Mit den Meeren leben*. Maribus, Hamburg
(<http://worldoceanreview.com/>)

Worldwatch Institute (Hrsg.) (2012): *Nachhaltig zu einem Wohlstand für alle. Rio 2012 und die Architektur einer weltweiten grünen Politik*. Oekom-Verlag, München

Links:

<http://www.fair-news.de/pressemitteilung-585343.html>

[http://www.auswaertiges-
amt.de/cae/servlet/contentblob/583552/publicationFile/155922/Programm-en.pdf](http://www.auswaertiges-amt.de/cae/servlet/contentblob/583552/publicationFile/155922/Programm-en.pdf)

<http://www.klimapakt-flensburg.de/>

<http://www.baltic-ecoregion.eu>

<http://www.cbss.org/Energy/creating-a-secure-efficient-and-renewable-energy-market>